

27. III. 1919

daß die Lahmlegung dieser Strecke auch bedeutet, daß wir von weiteren Getreide- und Kohlfuhren abgeschnitten wären. Die Rückwirkung einer solchen Sachlage würde natürlicherweise auch die Arbeiterlosigkeit in härtestem Maße treffen und es ist daher anzunehmen, daß mindestens für diese Tage eine Ausnahme gemacht werden wird, wenn es nicht gelingen sollte, heute zu einer Einigung zu kommen. Im Streit stehen nicht nur das Lokomotivpersonal, sondern überhaupt das ganze Personal der Südbahn. Die Lohnforderungen, die gestellt werden, übersteigen die bei den samstägigen Verhandlungen erhobenen so wesentlich, daß sie sich als nicht erfüllbar erweisen. Auch kann die Südbahn nur im Rahmen der Zugeständnisse sich halten, die dem Personale der Staatsbahnen gemacht werden. In den Verhandlungen im Verkehrsamt sind auch Vertreter der Südbahn beteiligt.

Die Streiklage zu Mittag.

Ein vollständiger Streik ist nur auf der Südbahn zu konstatieren, bis heute früh auf allen Linien von Wien bis Spielfeld, das heißt, auf dem deutschösterreichischen Gebiete, den Verkehr eingestellt hat. Die Bediensteten der Südbahn haben ihre Forderungen der Generaldirektion überreicht. Diese Forderungen gehen weit über ihre bisherigen Anforderungen hinaus, und sie wollen von diesen hohen Forderungen nicht abgehen. Die Generaldirektion hat ihnen bereits mitgeteilt, daß sie dieselben Bezüge und dieselben Zulagen bekommen sollen, wie die Bediensteten der Staatsbahnen sie erhalten und erhalten werden. Mit diesem Zugeständnis sind aber die Bediensteten nicht einverstanden.

Im Laufe des heutigen Vormittags hat sich ein Uebergreifen auf die Ost- und Westbahn bemerkbar gemacht. Zunächst wurde der Verkehr auf der Ostbahn eingestellt. Während in der Frühe noch gemeldet wurde, daß Streckenzüge ankommen und Stadlau noch die Arbeit aufrechterhalten, kam zu Mittag die Nachricht, daß zwar Züge ankommen, jedoch keine Wegfahren und ein langsames Instreifreten des Personals zu bemerken sei.

Dies geschieht auch auf der Aspangbahn. Die Bediensteten der Ostbahn haben bisher keinerlei Forderungen überreicht, und es kann der Streik auf der Ostbahn und Aspangbahn nur als ein Sympathiestreik für die Südbahn angesehen werden.

Heute vormittag erschienen die Vertreter der Eisenbahner mit Abgeordnetem Tomischl an der Spitze im Staatsamt für Verkehrswesen, um zu verhandeln. Die Verhandlungen führt Staatssekretär Paul persönlich. Sie dauern zur Stunde — halb 2 Uhr — noch an.

Die amtliche Mitteilung über die Streiklage.

Das Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet: Wie wir erfahren, hat der Eisenbahnerstreik bisher nur auf der Südbahn zu einer vollständigen Arbeitsniederlegung geführt.

Auch auf der Ostbahn hat die Bewegung Uebergreifen. Ein Teil der Arbeiter hat die Arbeit niedergelegt. Die Aspangbahn ist insofern in Mitleidenschaft gezogen, als sie zum Teil eine gemeinsame Strecke mit der Südbahn hat.

Anderer Bahnen hat die Streikbewegung bisher nicht ergriffen. Gegenwärtig findet eine gemeinsame Beratung der Vertrauensmänner der Südbahn und der Ostbahn statt.

Die Ursachen des Streiks sind rein wirtschaftlicher Natur und sie drängen sich in Lohnforderungen aus, die nicht bei allen Bahnen die gleichen sind.

Nach dieser Meldung, die von beteiligter Seite stammt, stellt sie die Darstellung eines Mittagsblattes, als ob die Bewegung auf politische Motive zurückzuführen sei, als tendenziöse Sensationsnachricht dar, die im gegenwärtigen Augenblick nur geeignet ist, das Publikum schwer zu beunruhigen.

Lohnbewegung unter den Eisenbahnern Deutschösterreichs.

Vorläufige Betriebseinstellung auf der Südbahn und Aspangbahn.

Wien, 27. März.

Wesern ist für die Öffentlichkeit ganz überraschend die Einstellung des Verkehrs auf der Südbahn erfolgt und heute ruht auch die Aspangbahn. In der Mittagsstunde fanden Beratungen der Delegierten der Eisenbahner im Arbeiterheim statt, gleichzeitig wird im Staatsamte für Verkehrswesen konferiert. Von dem Ausgange dieser Beratungen wird es abhängen, ob die gemeldeten Betriebseinstellungen noch heute wieder aufgehoben werden, oder die Bewegung auf die anderen Eisenbahnen übergreift und damit zu einer Lahmlegung des Eisenbahnverkehrs in ganz Deutschösterreich führt. Der Ausgangspunkt des Streiks ist rein wirtschaftlicher Natur. Bei den Beratungen plagen aber die politischen Gegensätze zwischen den einzelnen Lagern der Arbeiterschaft ziemlich scharf aufeinander, und die Bewegung kann daher von den Vorgängen der großen Politik des Tages nicht losgelöst betrachtet werden. Vorläufig hat die Wahrscheinlichkeit viel für sich, daß es gelingen wird, eine Einigung zu erzielen und Deutschösterreich vor dem Stillstande des Verkehrs zu bewahren, der bezüglich der Versorgung mit Lebensmitteln natürlich die weitestgehenden Folgen nach sich ziehen müßte.

Die Vorgeschichte der Lohnbewegung ist folgende: Das Eisenbahnerpersonal aller Kategorien leidet naturgemäß unter den Schwierigkeiten der Lebensmittellieferung am meisten, insbesondere das Fahrpersonal, das durch die häufigen Ortsveränderungen, durch vieltägige, oft ein- und mehrtägige Abwesenheit vom festen Wohnsitz beim Einkauf der Nahrungsmittel auf bedeutende Schwierigkeiten stößt. Das Staatsamt für Volksernährung hat dieser Sonderstellung der Eisenbahner wiederholt Rechnung getragen und ihnen Zubußen verschiedener Art zugewendet, die jedoch vom Personal nicht für ausreichend befunden wurden. Auch haben die Eisenbahner mehr als andere Staatsarbeiter an geldlichen Zuwendungen erhalten, doch sind auch diese bei der rapiden Entwertung des Geldes, die sich nicht auf allen Eisenbahnstrecken in gleichem Maße fühlbar macht, nicht von der erhofften Wirkung gewesen. Die Eisenbahner haben deshalb neuerliche Forderungen gestellt, über die am 22. und 24. d. im Staatsamte für Verkehrswesen unter Beteiligung von Arbeitervertretern Verhandlungen stattgefunden haben. Dieselben zeitigten das Ergebnis, daß dem Eisenbahnerpersonal Zugeständnisse gemacht wurden, die einen Aufwand von 80 Millionen Kronen nötig machen. Auf dieser Basis wurde eine Einigung erzielt. Die Organisation der Eisenbahner war infolge technischer Schwierigkeiten, namentlich infolge Papiermangels, nicht in der Lage, allen lokalen Organisationen mit der nötigen Raschheit Mitteilung von diesem Ergebnis der Verhandlungen zu machen. Die Erregung unter der Eisenbahnerschaft hatte einen ziemlich hohen Grad erreicht, und insbesondere auf der Südbahn, die vielfach zu Verührungen des Personals mit Ungarn führt, blieben die dortigen politischen Vorgänge nicht ohne Rückwirkung auf die Stimmung. Das Personal erklärte, nicht länger zuwarten zu wollen und trat gegen den Rat der Führer in den Ausstand. So entwickelte sich gestern an mehreren Punkten der Südbahn gleichzeitig und unabhängig voneinander ein Streik, der sich zunächst auf das Lokomotivpersonal beschränkte und dann auch auf andere Arbeiterkategorien übergieng und im Laufe des Abends zur vollständigen Lahmlegung des Betriebes führte. Die Tatsache, daß die Aspangbahn zwischen Sollenau und Wiener-Neustadt im Begeverkehr mit der Südbahn steht, hatte das Uebergreifen der Bewegung auch auf die Aspangbahn zur Folge.

Auf den anderen von Wien ausgehenden Bahnen war heute morgen die Bewegung unter der Arbeiterschaft wohl ungewöhnlich lebhaft, doch kam es zu keinem tatsächlichen Ausstand. Überall wurden, nicht nach einer einheitlichen Parole, Lohnforderungen gestellt, die insbesondere beim Versuchspersonal der Ostbahn und bei den Ausladern ein Ausmaß erreichte, das es von vornherein ausgeschlossen erscheinen läßt, daß sie im Rahmen der am Montag bewilligten Gesamtsumme von 80 Millionen Kronen berücksichtigt werden könnte. Heute sind wohl sämtliche Eisenbahnerverbände bereits in Kenntnis der in den Verhandlungen mit dem Staatsamte für Verkehrswesen erzielten Erfolge, doch ist, wie es bei solchen Bewegungen häufig der Fall ist, insofern die Übung derart vorgeschritten, daß die Führung nicht mehr unbestritten in den Händen der Leiter der Organisation liegt. Daraus erklären sich auch die Schwierigkeiten der heute stattfindenden Beratungen, die zunächst gesondert auf der einen Seite im Staatsamte für Verkehrswesen, auf der anderen Seite im Arbeiterheim in Favoriten stattfinden. Diese Beratungen dauerten um 1 Uhr noch an.

Der Stillstand des Verkehrs auf der Südbahn.

Der Verkehr auf der ganzen Südbahn von Wien bis Spielfeld an der jugoslawischen Grenze steht vollkommen still. Es fahren weder Personenzüge noch Lastzüge. Nach den zur Mittagsstunde hier vorliegenden Nachrichten stößt auch der Verkehr der Lebensmittellieferer aus Italien. Bekanntlich widelt sich der ganze Buschub an Brot- und Nudelmehl aus Italien nach den neuesten Dispositionen der Entente ausschließlich auf der Linie Vojvodina ab. Daraus erhellt,